

Ottendorfer Zeitung

Lokalanzeiger und Anzeigebblatt für Ottendorf-Okrilla u. Umg.

Veröffentlichungstage: Dienstag, Donnerstag, Sonnabend. Bezugspreis monatlich 1.10 RM. Einmalige Entgelt. Im Falle höherer Gewalt (Störungen des Betriebes der Zeitung, der Lieferanten oder der Vertriebsanstalten) hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Befreiung oder Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenpreis: Die 6 gespaltene mm-Zeile oder deren Raum 5 Rf. Alles weitere nach Nachtrag. Die 6 gespaltene mm-Zeile oder deren Raum 5 Rf. Alles weitere nach Nachtrag. Die 6 gespaltene mm-Zeile oder deren Raum 5 Rf. Alles weitere nach Nachtrag.

Diese Zeitung veröffentlicht die amtlichen Bekanntmachungen der Gemeinde-, Behörde in Ottendorf-Okrilla und des Finanzamtes zu Rabenberg.

Hauptredaktion: Georg Kühle, Ottendorf-Okrilla. -- Vertreter: Hermann Kühle, Ottendorf-Okrilla. -- Verantwortlich für Anzeigen u. Bilder: Hermann Kühle, Ottendorf-Okrilla. Druck und Verlag: Hermann Kühle, Ottendorf-Okrilla. Postfachkonto: Leipzig 20148. Otkonto: Ottendorf-Okrilla 133.

Nummer 138

Febru: 231

Sonnabend, den 20. November 1937

Bl. X. 268

36. Jahrgang

Einzel- oder Gemeinschaftsantenne?

Gemeinschaftsantenne arbeitet störfrei und verschönt das Stadtbild

Von Fritz Lindenberga

Man werfe einmal einen Blick auf das Dach eines Wohnhauses oder in die Gärten und Grünanlagen einer Neubausiedlung, und niemand wird behaupten können, daß der Antennenwald das Dach oder die schöne Neubausiedlung ziert.

Nach der Machtübernahme durch den Nationalsozialismus kam der Rundfunkteilnehmer in den Genuss seiner Rechte, die ihm lange zuflanden: die Machtübernahme brachte allen deutschen Volksgenossen den Weg zur Teilnahme am Rundfunk. So wurde zum Beispiel das Antennenrecht des Mieters geschaffen, das jedem Mieter eine hoch- oder Außenantenne zugeht. Durch die Schaffung des Volksempfängers, allgemeine Verbilligung der Empfänger und Hörer, Verbesserung der Sender und Empfänger und Ausdehnung der Rundfunkprogramme nahm die Rundfunkteilnehmerzahl seit 1933 um über das Doppelte zu. Das heißt, wir leben heute auf dem Dach, wo vor vier Jahren fünf Antennen hingen, bereits zehn Antennen, und wir werden in den nächsten vier Jahren fünfzehn Antennen haben und bald zwanzig, wenn nicht etwas anderes an Stelle der vielen Antennen als vollwertiger Ersatz einsetzt wird.

Jedem seine eigene Hochantenne ist richtig und aus! Das gilt nur so lange, solange störungsfreier Empfang gewährleistet wird. In Wirklichkeit liegen die Dinge heute so, daß ein Grundstück den anderen im Empfang beeinträchtigt, weil die Antennen zu eng beieinander liegen. Abgesehen davon steht aber der Antennenwald der Verschönerung des Stadtbildes, die jeder Pflegermeister anstrebt, im Weg. Dazu kommt, daß der Antennenwald einen Rohstoffverbrauch von Kupfer und Bronze ist seit geraumer Zeit für Antennen verboten! Das Verbot von Kupfer und die Verstärker erfordern aber Kupfer! Bedeutet, wir bekommen heute in Deutschland nach einem zwanzigjährigen Jubiläum unserer alten Empfangsantenne eine bessere und störungsfreie Antenne, die imhunde ist, zwei bis hundert Antennen zu ersetzen, nämlich durch die Gemeinschaftsantenne!

Zunächst ersetzt die Gemeinschaftsantenne sämtliche Einzelantennen eines Hauses oder eines Wohnblocks: sie wird am besten als abgeschirmte Antenne verlegt, was bedeutet, daß in Zukunft keine Störungen aus unmittelbarer Nähe in unseren Empfängern gelangen können.

Wir werden also in Zukunft einen besseren Empfang erzielen. Da bei der Anlage einer Gemeinschaftsantenne alle anderen Antennen des Hauses oder Wohnblocks fortfallen, wird das Bild des Hauses und der Straße verschönt. Die Gemeinschaftsantenne wird als Einmastantenne gebaut und steht einem Blitzableiter ähnlich; sie verschönt also das Stadtbild! Außerdem abschützt sie auch das gesamte Haus vor Blitzeinschlag, weil diese Antenne gleichzeitig die Wirkung eines guten Blitzableiters besitzt.

Nun werden die Rundfunkhörer fragen: „Bringt der Anschluß von mehreren Rundfunkteilnehmern an eine gemeinsame Antenne einen Nachteil?“ Diese Frage kann man nach einer mehrjährigen Probe ohne weiteres mit Nein beantworten. Die Gemeinschaftsantenne wird als abgeschirmte Hochantenne so hoch verlegt, daß sie aus dem Störnebel des Hauses herausragt; selten wird ein Rundfunkhörer eine so gute Antenne andringen können. Jede Wohnung erhält nun genau wie einen Lichtanschluß — einen Antennenanschluß in Form einer Antennen-Steckdose. Diese Anschlußleitung wird vom Fachmann so sauber verlegt, wie es ein Lichtschmann nicht fertigbringen würde. In Neubauten wird die gesamte Leitung am zweckmäßigsten gleich unter Fuß verlegt. Ein jeder Rundfunkhörer kann mit dieser Gemeinschaftsantenne jeden Sender empfangen; den er hören möchte, und zwar unabhängig von dem Grundstück, der an die gleiche Antenne angeschlossen worden ist. Eine gegenseitige Beeinträchtigung findet durch die getrennten technischen Vorrichtungen nicht statt.

Der Fernempfang und der störfreie Empfang bleibt weiter gesichert!

Die Fernsender, die man mit der abgeschirmten Gemeinschaftsantenne empfangt, sind störfreier als mit Innenantennen zu hören!

Die Frage der Gemeinschaftsantenne und damit der Antennenfrage wird selbst, mit dieser Antennenfrage zugleich auch die Entwürfsfrage! Es ist nur zu wünschen, daß Hausbesitzer und Hausverwalter den Wert dieser Gemeinschaftsantenne erkennen und sich entschließen, sie in ihre Häuser zu legen.

Brotversorgung gesichert

Verwertung der höheren Kartoffelernte

In offenen und wesentlichen Ausführungen über die Grundfrage, Fragen und Erscheinungen der Volksernährung wandte sich Reichsleiter Darré in seinem Vortrag auf der Parteitagung in Sonthofen an die Kreisleiter und Gauamtsleiter.

Er kennzeichnete die frühere falsche Landwirtschaftspolitik, die trotz günstiger Gegebenheiten versagte und im Krieg zu den schwersten Schädigungen der Volksernährung führte.

Alle auftretende Spannungen können erst überwunden werden, wenn das Volk die Voraussetzungen unserer Ernährungspolitik verstehen lernt und aus Vertrauen und Verständnis heraus sich zur tatkräftigen Mitarbeit findet. Nach dem Hinweis, daß allein durch Vermehrung der Erträge wettgemacht werden könnte, was an Boden fehlt, gab der Redner eine überzeugende Uebersicht aus der geleisteten Jahresarbeit, die Klarheit und Fleißtreue bei der einmündigen Arbeit erkennen ließ.

Obwohl die Voraussetzungen nicht günstig gewesen seien, hätte die Getreideernte das Ergebnis des Vortages wieder erreicht, und es sei abermals gelungen, die Getreideversorgung sicherzustellen. Durch die Entziehung des Brotgetreides von der Verfüterung sei darüber hinaus eine Erhöhung allein der Roggenbäckerei um 400 000 Tonnen erreicht worden.

Wenn man eine Kartoffelhöchsternte erzielt hätte, die das überaus günstige Ergebnis des Vortages um sechs Millionen Tonnen übertrifft, dann sei auch dieses Ergebnis kein Geschenk des Himmels, sondern nur durch gemeinsame harte Anstrengung erreicht worden. Es beweise, daß der Bauer mit Verständnis dem Anruf zur Mehrerzeugung gefolgt sei, verlange andererseits aber auch in gleichem Maß, daß der Verbraucher diese Kartoffelmehrerzeugung mit einem Mehrverbrauch beantwortet. Gerade für die Frauen läge hier eine hochverpflichtende Aufgabe.

Auch der Kampf gegen den Verderb müsse mit noch mehr Verständnis und größerer Entschiedenheit von allen Volksgenossen geführt werden, um gerade die Brotversorgung sichern zu helfen.

Uebergend auf die Erörterung der Leistung und der Anforderungen der Fleischversorgung machte Reichsleiter Darré die Feststellung, daß es u. d. des Verbrauchs heute allein in Schweinefleisch bestünde. Diese Tatsache zeige nachdrücklich die entscheidende Bedeutung der Verbrauchsentzung, der allein es zu danken sei, daß bis heute alle Schwierigkeiten überwunden werden konnten.

Die politischen Kämpfer beantworteten den Ruf, durch ihre Aufklärungsarbeit und ihren Einsatz die Bevölkerung zu tatkräftiger Unterstützung und Mitarbeit zu führen, mit ihrem starken Beifall und drücken somit ihre Vereinstschaft und ihr Verantwortungsgefühl diesen Aufgaben gegenüber zum Ausdruck.

Lord Halifax in München

Nach seinem Besuch auf dem Obersalzberg begab sich Lord Halifax mit dem Reichsaußenminister Frhr. von Neurath nach München. Hier besichtigte Lord Halifax die Bauten der Partei, nämlich das Braune Haus, den Führerbau und das Verwaltungsgebäude auf dem Königsplatz, nachdem er an den Ehrentempel verweilt. Um 22.20 Uhr verließ Lord Halifax München, um die Reise nach Berlin anzutreten.

Freiheit des Bekenntnisses

Als letzter Redner des vierten Arbeitstages sprach Reichsminister Kerrl in grundsätzlichen, oft von starkem Beifall unterbrochenen Ausführungen zur Kirchenfrage. Er schilderte die Kirche vergangener Zeiten, wie sie die Bekenntnisse lediglich dazu benützte, sie politischen Zwecken dienlich zu machen. Unter Hinweis auf das Parteiprogramm stellte Reichsminister Kerrl bei lebhaftester Zustimmung aller Kreis- und Gauamtsleiter ausdrücklich die in jeder Beziehung notwendige und gewählte Freiheit für alle religiösen Bekenntnisse in Deutschland fest. Man werde es aber ebenso entschieden von den verantwortlichen Stellen mit allen Mitteln zu unterstützen wissen, daß hinsichtlich der Kirche in Dinge einmische, die sie nichts angehe.

Freundschaft Berlin-Budapest

In der Deutschland-Reise des ungarischen Ministerpräsidenten von Daranyi und des Außenministers von Ranna wurde in Budapest folgende amtliche Verlautbarung ausgesprochen:

Der Ministerpräsident Koloman von Daranyi und

der Außenminister Koloman von Ranna begeben sich am Sonnabend zu einem offiziellen Besuch bei der deutschen Regierung in Berlin.

Die Reise der ungarischen Staatsmänner stellt eine Erwiderung der Besuche dar, die die deutschen Staatsmänner in der letzten Zeit der ungarischen Regierung in Budapest abgestattet haben und ist ein erneuter Beweis für die freundschaftlichen Beziehungen zwischen Ungarn und Deutschland.

399 zu 160 Stimmen für Chautemps

Bei der Vertrauensabstimmung in der französischen Kammer erzielte die Regierung Chautemps 399 gegen 160 Stimmen. Die Volksfrontparteien einschließlich der Kommunisten stimmten für die Regierung.

Vor der Abstimmung verlas Kammerpräsident Perriot die von den Mehrheitsparteien und von der Gegenseite eingebrachten Entschlüsse. In der Entschlüsse der Mehrheitsparteien wird der Regierung das Vertrauen ausgesprochen, „das Werk der wirtschaftlichen Wiederaufrichtung und der Verteidigung der Interessen des Landes, der Republik und des Friedens fortzusetzen.“ Die Entschlüsse der Opposition fordern die Regierung auf, den marxistischen Einfluß auszuschalten, die völlige Unabhängigkeit der öffentlichen Gewalt herzustellen und die Sicherheit des Landes sowie den Frieden zu gewährleisten.

Ministerpräsident Chautemps legte die Auffassung der Regierung dar und betonte seine Solidarität zu ihm. Es sei zur Zeit völlig unmöglich, eine andere Regierungsmehrheit zu bilden, eine Kampf- oder Zwangsregierung, wie sie von einzelnen Rednern gefordert worden sei, wie die kostspielige Reformpolitik, die die Kommunisten wünschten. Chautemps teilte mit, daß wichtige Reformen, die die Beziehungen zwischen Kapital und Arbeit regeln, und daß die Unterrichtsreform in Vorbereitung seien. Am übrigen halte sich die Regierung ausschließlich an das Programm der Volksfront. Die Regierung werde mit Nachdruck gegen diejenigen vorgehen, die die Gastfreundschaft Frankreichs mißbrauchen.

200 Geheimender in Frankreich

Die Pariser Zeitung „Nouvelles“ will erfahren haben, daß die Polizei über 200 geheime Rundfunksender abgehört habe, deren Lage noch nicht festgestellt worden sei. Diese Geheimender sollen über ganz Frankreich zerstreut sein und sich namentlich in der Nähe der Grenzen und von Kasernen befinden.

Die Räumung Nankings

200 000 Personen verlassen die Stadt

Da zur Zeit in Nanking starke Regengüsse niedergehen und die Sicht stark verringern, konnte die Räumung der Stadt ohne Störungen durch japanische Luftangriffe vor sich gehen. Nachdem in den letzten drei Tagen der Auszug der chinesischen Bevölkerung, die von amtlicher chinesischer Seite auf annähernd 200 000 Personen geschätzt wird, die Stadt verließ, flaute der Rückzugsstrom ab. Die sonst dicht bevölkerte Südstadt Nankings macht jetzt einen verödeten Eindruck. Sämtliche chinesischen Zeitungen haben ihr Erscheinen eingestellt und ihren Betrieb stark eingeschränkt; somit stellt der Rundfunk den Hauptübermittler von Nachrichten dar. Alle Ministerien sowie Behörden haben ihre Dienstzimmer bis auf einen kleinen Etat von etwa zehn Beamten geräumt. Am Freitag wurde das Stadtbild hauptsächlich durch starke Truppenbewegungen beherrscht auf dem Marsch an die Sutschow-Front oder zur Verstärkung für Nanking. Die letzten Meldungen von der Sutschow-Front berichten von erneuten Durchbruchversuchen der Japaner.

Von deutscher Seite werden ebenfalls die zur Wiedermehr nötigen Schritte unternommen; so fanden Einweisungen auf einen Dampfer statt. Auch die anderen ausländischen Kolonien sind in Richtung Hankau abgereist.

130 Taifunopfer

Der zweite Taifun auf den Philippinen innerhalb dieser Woche war der verheerendste seit 25 Jahren; es wurden 130 Todesopfer festgestellt. Der Sachschaden wird auf über vier Millionen Dollar geschätzt. Die Verbindungen mit vielen von dem Taifun heimgesuchten Gebieten sind unterbrochen. Aus dem Nordteil wird die Zerstörung zahlreicher Wohnhäuser und der Untergang vieler Fischerboote gemeldet.

Grach um eine Sensation.

Das soziale Gleichgewicht in Frankreich gestört.

Schwere Vorwürfe gegen den kommunistenfreundlichen Aurs - Abkehr von Sowjetrußland gefordert.

Paris, 18. November. Die Aussprache in der französischen Kammer am Donnerstag über allgemeine politische Fragen ließ gewisse innerpolitische Zustimmungen der linken Parteien im grellsten Lichte erscheinen.

Die Regierung konnte eine Annäherung an Deutschland vornehmen; sie könnte das italienische Weltreich und die Regierung des Generals Franco anerkennen; zu alledem sei es schon reichlich spät, und im übrigen würden die Freunde der Volksfrontregierung auf der äußersten Linken auch jetzt noch danach trachten, eine derartige Politik zu verhindern.

Man habe die Urheber der einzelnen Anträge nicht ermitteln können. Man wisse nicht, ob es Kommunisten oder Ausländer gemeint seien. Man wisse aber, daß diese Anschläge das Werk eines ausländischen Terrorismus gewesen wären.

Der kommunistische Abg. Duclos übte Kritik an der Finanz- und Sozialpolitik der Regierung. Die Erwartungen der arbeitenden Bevölkerung seien enttäuscht worden. Die Steigerung der Lebenshaltungskosten würde, wenn sie nicht durch eine Erhöhung der Löhne ausgeglichen werde, für weite Kreise gleichbedeutend mit einer Entwertung sein.

Die Flugkatastrophe von Ostende.

Wie es zu dem Unglück kam.

Brüssel, 18. November. Ueber die Ursache der Flugkatastrophe von Ostende ist eine Untersuchung eingeleitet worden, die noch nicht abgeschlossen ist.

lichetweise habe aber das Flugzeug in dem Augenblick, in dem die örtliche Funkstation den Piloten diese Weisung übermitteln wollte, bereits mit dem Landungsmandbarn begonnen.

Die Geschichte des großherzoglichen Hauses Darmstadt ist überaus tragisch: Die Großmutter des Großherzogs, eine Schwester der Kaiserin Friedrich (der Mutter Wilhelm II.), starb durch Infektion bei der Pflege ihrer an Diphtheritis erkrankten Kinder.

Ein Lieber Duß Opignius Laborius Roman von Hans Kauer (Nachdruck verboten.)

Sie beugte sich vor: „Gesäß! Ihnen der Kummel an den Hals?“ „Bestimmt nicht!“ Sie erwiderte sich: „Wenn ein amerikanischer Filmso etwas um sich inszeniert — schön, dann gehört das Melodrama und was? vielleicht auch zu ihm. Aber ein Theater ist ein ernster Künstler, der sich zu gut sein muß, eine Person so zum Gegenstand geradezu bester Künste zu machen!“

„Dann müssen Sie ja sehr glücklich sein, gnädiges Fräulein, endlich nach Berlin zu kommen!“ „Käuflich bin ich glücklich! Es ist ein Sprung vorwärts. Öffentlich gelannt es mir, mich durchzusetzen!“ „Sicher!“ sagte der junge Mann voll Ueberzeugung. „Sie lächeln.“ „Sie sagen das so bestimmt... und dabei kennen Sie mich doch gar nicht, wissen gar nicht, ob ich überhaupt etwas kann.“

Der junge Mann stieg die Treppe des Hauses empor, in dem sich die Pension Wienas befand. Stand vor der Tür der Pension und betrachtete das breite, schwarze Schild mit der weißen Aufschrift: Drückte dann auf den Klingelknopf und wartete.

Aus aller Welt.

* Lord Halifax nach dem Oberpfalzberg abgereist. Der zum Besuch der Jagdausstellung in Berlin weilende Präsident des englischen Staates, Lord Halifax, benutzte am Donnerstag um 21.30 Uhr den fahrplanmäßigen Zug nach München, um sich in Begleitung des Reichsaußenministers Freiherrn von Neurath nach dem Oberpfalzberg zu einem Besuch beim Führer und Reichskanzler zu begeben.

* Freudiges Ereignis im Hause Hef. Rudolf Hef und Frau wurde Donnerstag das erste Kind, ein gesunder, kräftiger Knabe, geboren. Mutter und Kind befinden sich wohl.

* Besprechung beim polnischen Ministerpräsidenten um deutsche Belange in Polen. Der polnische Ministerpräsident empfing am Donnerstag den Vorsitzenden des Rates der Deutschen in Polen, Senator Hasbach.

* Leichtes Kraftwagenunfall des Kammerjägers Pattiera. In der Nähe von Nauffig lief eine neben einem Führer hergehende Frau plötzlich in die Fahrtrichtung eines Kraftwagens, den Kammerjäger Tino Pattiera, Dresden, feuerte. Der Wagen kam auf der schlaftrigen Straße nicht mehr rechtzeitig zum Stehen.

* Ein ungewöhnlicher Unglücksfall. — Beim Löschen eines Motorbrandes von der Tragfläche gestürzt. Bei einem ungewöhnlichen Unglücksfall ist ein Besatzungsmitglied eines englischen Verkehrsflugzeuges ums Leben gekommen.

* Die Abz. - Erlaubnis auf dem Kapitol empfangen. Die 200 Abz. - Erlaubnis, die zur Feier des 2. Jahrestages der Sanktionen nach Rom gekommen waren, wurden Donnerstag nachmittag auf dem Kapitol von einem Vertreter des Gouverneurs der Stadt Rom empfangen.

* Drei Knaben beim Kobeln tödlich verunglückt. Aus Gahlong meldet man: Am ungeicherten Bahnübergang unweit der Station Groß-Hammer bei Tamnwald fuhr am Freitag gegen 15 Uhr ein mit drei Knaben im Alter von 10 bis 15 Jahren besetzter Kobelschlitten in den nach Eisenbrod fahrenden Motorzug hinein.

* Fünf Bauern mit ihrer Herde in der Donau ertrunken. Bei Welts Grabische auf der unteren Donau wollten fünf Bauern eine auf einer Donauinsel befindliche Scheweiche mit einem großen Kahn bergen.

* Der nationale Heeresbericht vom Donnerstag lautet: Nichts Neues an den Fronten.

„Lieser! Es hat geklingelt! Hast du nichts gehört? Wie lange dauert denn das immer?“ Der junge Mann lächelte. Die Stimme kannte er, und was sie sagte auch... Wort für Wort! „Ist denn das so schön? Klang jetzt eine andere Stimme auf.“ Ein schneller Schritt näherte sich, die Tür wurde geöffnet und anstatt der sonstigen liebenswürdigen Aufforderung, einzutreten, hörte man diesmal nur einen Schrei der Ueberraschung von den Lippen Liesers: „Guten Tag, Fräulein Lieser!“ lächelte der junge Mann. „Darf man eintreten?“ „Aber hübsch, Herr Loder, kommen Sie nur ein!“ Ganz rot war das Lieser vor Aufregung geworden. Er trat zurück und ließ den unerwarteten Gast an sich vorbegehen. Da kam auch schon Frau Alwine Mugenbauer herangestürzt, genau so rund und lebendig noch wie vor zwei Jahren.



Aus der Heimat.

Mit welcher Liebe und Hingabe am Totenfest die Gräber der lieben Verstorbenen hierorts geschmückt werden, ist und bleibt ein Ruhmesblatt für all unsere Gemeindeglieder. Von jeher wird deshalb am Totensonntag Nachmittags unser schön gepflegter Friedhof von zahlreichen Einheimischen und Fremden aufgesucht. Dieses Jahr wird die Kantorei auf dem Kirchhofe durch geeignete Chöre den Trauernden Trost und Erbauung ins Herz singen. Hoffentlich findet dieser Beschluss der Kantorei die rechte Würdigung.

Der Verkehrsausschuss unserer Linie hielt im Ratskeller zu Königbrück eine Sitzung ab. Der Vorsitzende, Herr Kantor Beger, begrüßt den neuen Bürgermeister von Königbrück, Herrn Delgath, vor Eintritt in die Beratung. Sodann wurde folgendes beschlossen und zur Verwirklichung der Reichsbahn angetragen: Der Zug 2731 ab Hpt. 4.18 soll auch an Sonntagen bis Strahgräbchen verkehren. Der Zug 13.58 ab Dresden, der nur Sonnabends fährt, soll täglich fahren, damit die Schüler diesen Zug benutzen können. Die Rückfahrt soll wie Sonnabends täglich gegen 16 Uhr erfolgen. Zur Beförderung von Arbeitern ist es dringend notwendig, daß ein Zug 4.55 ab Nord abfährt, der 5.30 in Schwepnitz eintrifft. Der Zug 4.58 an Dresden soll 3 Min. früher verkehren, damit Anschluß nach Leipzig erreicht wird. Aus demselben Grunde soll der 15.14 in Dresden ankommende Zug um 5 Min. vorverlegt werden. Für den 17.39 in Dresden ankommenden Bodenbacher Zug soll besserer Anschluß nach Königbrück geschaffen werden dadurch, daß der jetzt ab Hbf. 17.30 abgehende Zug 17.45 abgelassen wird. Es ist anzustreben, daß die Fahrzeiten sämtlicher Züge verkürzt werden und daß vor allem alle Züge in Dresden pünktlich eintreffen. Weiter soll wegen des auf unserer Strecke verwendeten tatsächlich schlechten Wagenmaterials schärfster Protest bei der Reichsbahndirektion durch die Industrie- und Handelskammer Rittau und auch direkt bei der RBD. eingelegt werden. Auch die Beleuchtung der Wagen bedarf unbedingt einer Verbesserung. Der Verkehrsverein Königbrück beantragt nach Sonnabenden und Sonntagen vielleicht auch nach Mittwochen ein Zug etwa 1/2 2 Uhr ab Dresden. An den 2 Sonntagen vor Weihnachten soll der Zug 2761 ab Dresden-N. eingesetzt werden und an Vormittagen ein Zug gegen 11 Uhr ab

Hpt. Er soll für die vielen Angestellten beantragt werden, die an den letzten beiden Sonntagen vor Weihnachten Dienst haben. Der Zug 5.26 ab Nord soll möglichst 10 Min. später gelegt werden, um die Wartezeit für die abzufahren, deren Arbeit um 7 Uhr beginnt. Wegen der Verlegung einiger Züge um wenige Minuten, werden die interessierten Fahrgäste gebeten, ihre Stellung der hiesigen Gemeindebehörde zu unterbreiten. Herr Bürgermeister Richter gibt in anerkennenden Worten der Arbeit und der Verdienste des Vorsitzenden des Verkehrsausschusses, Herrn Kantor Beger, der sein Amt 20 Jahre verwaltet und jetzt niedergelegt hat, besonderen Ausdruck und spricht ihm den Dank der anwesenden Herren aus. Gegen 19.30 Uhr fand die Tagung ihr Ende.

Im benachbarten Meßingen stürzte beim Rippen einer Lore in einer Kiesgrube ein Arbeiter von der Ladebrücke. Er zog sich einen schweren Beinbruch und Gesichtverletzungen zu und wurde dem Dresdner Diakonissenhaus zugeführt.

Sächsische Nachrichten

Sonderleistungen der Staatlichen Altersrentenbank

Der Altersrentenbank sind vom Staat in beschränktem Maß Mittel zur Verfügung gestellt worden, aus denen die bei ihr versicherten Personen, die bis 1. Januar 1938 das 64. Lebensjahr vollenden und bedürftig sind, außerordentliche Unterstützungen erhalten können. Es können nur Rentner der Altersrentenbank, deren Versicherungsansprüche aufgewertet worden sind, berücksichtigt werden, und auch nur dann, wenn sie nicht mehr im Erwerbsteleben stehen. Versicherte mit einem Jahresentkommen von mehr als 1200 Mark haben kaum Aussicht auf Berücksichtigung. Die Unterstützungen werden nur auf Antrag gewährt. Zu den Anträgen sind die bei der Altersrentenbank in Dresden-N. 1, An der Frauenkirche 12, und bei ihren Geschäftsstellen erhältliche Vordrucke zu benutzen. Die Anträge müssen bis zum 11. Dezember 1937 bei der Altersrentenbank eingehen; später eingehende Anträge können nicht berücksichtigt werden.

Dresden. Angetrunkener Kraftfahrer. Auf dem Neustädter Markt hieb ein Lastkraftwagen gegen einen Straßenbahnwaggon. Der Kraftfahrer Johannes Meyer aus Dresden befand sich in angetrunkener Laune; er wurde festgenommen.

Freital. Fahrrad ohne Licht! Eine 35-jährige Frau fuhr mit ihrem unbelenchteten Fahrrad gegen eine Aushäuserin, die die Radbahn überschreiten wollte. Beide Frauen stürzten zu Boden; die Radfahrerin erlitt einen tödlichen Schädelbruch.

Nötha. Bauten für eine halbe Million Mark. Im kommenden Frühjahr beginnt der Bau von 66 Volkswohnungen, um der Wohnungsnot, die teils durch starken Zuzug entstand, zu steuern; das Baugeld hierzu wird 280 000 Mark betragen. Weiter wird ein neues großes Verwaltungsgebäude der Städtischen Spar- und Girokasse, in dem auch sonstige Verwaltungsstellen untergebracht werden sollen, errichtet; hierzu sind mehr als 200 000 Mark notwendig.

Chemnitz. Warum nicht zur Sparkasse? Eine Ehefrau im Stadtteil Silberdorf wählte für ihre Ersparnisse einen eigenartigen Platz. Im Ofenloch des Stubenofens legte sie nach und nach 900 Mark „auf die hohe Kante“, ohne ihrem Ehemann davon etwas zu sagen. In Abwesenheit seiner Frau entzündete der Ehemann in dem Stubenofen ein Feuer, wobei der heimliche Schatz verbrannte.

Deisnau i. E. Drei Bergmänner verschüttet. Auf dem Gottesbiffschacht wurden mehrere Bergmänner vor einem Kohlenabbau durch Bergmassen verschüttet. Durch sofortige Rettungsmaßnahmen konnten ein Mann unverletzt, ein zweiter mit Beinbruch geborgen werden. Der dritte der Verschütteten konnte nur als Leiche geborgen werden.

Penitz. 400 Jahre Papierfabrik. Auf ein 400jähriges Bestehen konnte die Patenpapierfabrik zurückblicken. Die gesamte Gefolgschaft nahm an der Jubelfeier teil, bei der der Betriebsführer einen Rückblick auf die Entwicklung des Betriebes von kleinlein Anfängen im Jahr 1537 bis zur heutigen Blütezeit gab.

Bautzen. Altes Kind auf! Der sechs-jährige Günther Schöne im Ortsteil Zeida fand eine Sprengpatrone. Beim Spielen entzündete sich die Patrone. Durch die Explosion trug der Knabe schwere Verletzungen an der linken Hand davon, einige Finger wurden weggerissen.

Freital. Vom plötzlichen Seilgerstet. Der 12-jährige Arbeiter Max Rühlig aus dem Ortsteil Teuben wurde in der Tieferlei der Gießfabrik von einem reißenden Kranseil getroffen und tödlich verletzt.

Wo gehen wir heute Sonnabend hin?
Zur Jungen Kirmes im Gasth. Hirsch!
Ab 8 Uhr feiner Ball
— Aus der Küche eine Spezialität —

Wachberghöhe
Morgen Sonntag, ab 7 Uhr
Tanz!!

Die Kantorei singt am Toten-Sonntag
bei günstigem Wetter von 3 Uhr an
auf dem Friedhofe
Begräbnis- und Trostlieder.

Unsere liebe gute Mutter

Frau Wilhelmine Güttner

geb. Zeidler

ist gestern Abend im Alter von 72 1/2 Jahren von uns gegangen.

Ottendorf-Okrilla u. Dresden, am 20. November 1937.

In tiefstem Schmerz

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Dienstag nachm. 1/3 Uhr vom Trauerhause — Radeburger Strasse — aus statt.

Handarbeiten

Bereiten Freude!

Grosse Auswahl moderner Ausstickereien u. Wollen zur selbstanfertigung reizender Geschenke und Gebrauchsbekleidung finden Sie zu günstigen Preisen im

Handarbeits-Geschäft W. Fuchs

Spiel u. Sport

Fußball

VfL. Lauf 1. — Jahr 1. 1:1 (1:1)

Die Lauferei, die der 2. Kreisklasse angehört, trostete der Jahnel ein Unentschieden ab. Bei den glatten Boden konnte keine Mannschaft so recht zur Entfaltung kommen. Gneuß der Torschütze. Eine große Anzahl Zuschauer brachte eine gute Einnahme, die reiflos dem Winterhilfswerk übergeben wurde.

Punktkampf am Sonntag in Dresden, Eibensteckerstraße

VfB. Fortuna — Jahr 1.

Die zweite Runde beginnt und gleich wieder gegen einen Spitzenreiter. Also muß die Jahnel ihr ganzes Können einsetzen, wenn sie gegen die an 2. Stelle liegende Spielmannschaft bestehen will. Wenn auch Fortuna noch stärkster Mannschaft antritt, so kann der Sieg trotzdem nach auswärts fallen. Natürlich müßte Jahnu zu der großen Form auflaufen, die sie besaßen als sie den Fortuna-Leuten hier den ersten Punkt abnahmen. Reifloser Einsatz eines jeden Spielmanns ist selbstverständliche Voraussetzung. Unser Stammpublikum wird den weiten Weg nicht scheuen und durch ihre Anwesenheit die Kampfkraft der Jahnel-Leute stärken. Jahnel stellt seine stärkste Elf mit:

Strauß
F. Hamann Eichhorn
Richter R. Hamann R. Paulig
Hermann Gneuß Seidmacher Boden G. Paulig
Ansch. 10.45 Uhr (Abfahrt 7.45 Uhr mit Zug.)

Fortuna 2. — Jahr 2.

Hier wird der Reifer schwer werden beide Punkte zu erringen. Beim ersten Spiel war Jahnu Sieger.

Kirchennachrichten.

Sonntag, den 21. November 1937.

Vorm. 9 Uhr Gottesdienst anshl. Abendmahlsfeier.
Nachm. 3 Uhr Gesang der Kantorei auf dem Friedhofe.
Nachm. 1/5 Uhr Abendmahlsfeier.

Nach einem Leben voll Liebe und Aufopferung für die Ihren haben wir meine liebe Gattin, unsere herzensgute, innigstgeliebte Mutter, Schwieger- und Grossmutter

Frau Wilhelmine Vettters geb. Grossmann

im Alter von 72 Jahren zur letzten Ruhe gebettet.

Es ist uns ein Herzensbedürfnis allen Freunden und Bekannten, einschliesslich den Bewohnern der Wachbergstrasse, für die vielen Beweise inniger Anteilnahme, reichen Blumen-spenden, sowie das ehrenvolle Geleit unseren **aufrichtigsten Dank** auszusprechen.

Dem Männergesangsverein vom Ortsteil Cunnersdorf für seinen zu Herzen gehenden Gesang, sowie Herrn Pfarrer Polster für die trostreichen Worte danken wir besonders.

In stiller Trauer
August Vettters, Schneidermeister
und Hinterbliebenen.

3 Zimmer-Wohnung
sodort zu vermieten.
Wachberghöhe.

Seiden- u. Krepp-Papier
in vielen Farben
Blumendruckt
empfiehlt
Hermann Rühle
Papierhandlung

Nähseide
Knopflochseide
Handarbeitsgeschäft
W. Fuchs, Mühlstrasse.
Lest die Ortszeitung

Leder - Schüler - Etuis

Moderne Ausführungen in reichhaltiger Auswahl

Herm. Rühle. Das Fachgeschäft für allen Schulbedarf.

Boesie - Alben

in modernster Ausführung als praktisches Geschenk empfiehlt anher it preiswert

Hermann Rühle, Mühlstrasse 15.

